

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Christoph Martin WIELAND**

**William Shakespeare**

**Übersetzung**

**AUFSATZSAMMLUNG**

**22-2** *"Shakespeare, so wie er ist"* : Wielands Übersetzung im Kontext ihrer Zeit / hrsg. von Peter Erwin Kofler. - Heidelberg : Winter, 2021. - XIV, 486 S. : Ill. ; 24 cm. - (Wieland im Kontext : Oßmannstedter Studien ; 7). - ISBN 978-3-8253-4876-2 : EUR 52.00  
[#8082]

Beeindruckt und eingenommen von der Übersetzungsleistung der Romantiker um August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck,<sup>1</sup> vergißt man leicht, daß dieser mindestens eine weitere vorangeht, die temporär nicht weniger erfolgreich war, nämlich die von Christoph Martin Wieland. Dieser gab zwischen 1762 und 1766 22 Dramen von William Shakespeare in acht Bänden übersetzt heraus – und führte damit den englischen Dramatiker im deutschen Sprachraum ein, in einer Zeit, in der die Mehrzahl der Gelehrten über keine ausreichende Sprachkompetenz, das Englische betreffend, verfügte und die Dramen des Engländers mit dem auf das Schärfste kollidierten, was unter den Verfechtern einer klassizistischen Poetik opportun war.

Ohne Wielands Prosaübertragungen – nur der erste Text der Sammlung, der *St. Johannis Nachts-Traum*, wurde in Versen übersetzt –, mit denen er glaubte, dem Charakter der Stücke am besten gerecht zu werden, hätte es die Begeisterung für Shakespeare im Sturm und Drang so nicht gegeben und die Loslösung vom klassizistischen Muster, das z. B. vom Leipziger Regelpoetiker Johann Christoph Gottsched konsequent verteidigt wurde, wäre nicht so rasch und vor allem so lautstark vollzogen worden. Wieland erwies sich als Initiator einer ‚Bewegung‘, die in Shakespeare einen regellos aus sich selbst heraus schaffenden Naturgenius feierte, der sowohl die

---

<sup>1</sup> *Shakespeare's dramatische Werke* / uebersetzt von August Wilhelm von Schlegel. Ergänzt und erl. von Ludwig Tieck. - Berlin : Reimer, 1825 - 1833.

Schönheiten als auch die Schwächen der menschlichen Natur auf die Bühne brachte.

Alles das und viel mehr wurde lange Zeit verdeckt, indem man sich verstärkt mit der Versübersetzung der Romantiker beschäftigte.<sup>2</sup> Dieses Defizit bildete den Anlaß zu einer konzertierten Aktion.<sup>3</sup> Im Oktober 2019 versammelten sich an der Universität Verona Literaturhistoriker zu einer Fachkonferenz zu diesem vernachlässigten Thema. Zwei Jahre später sind in der Reihe **Oßmannstedter Studien** die 16 Redebeiträge erschienen, herausgegeben von dem wissenschaftlichen Leiter der Konferenz, Peter Erwin Kofler, der im *Vorwort* (S. VII - XIV) das Ziel von Konferenz und Publikation klar benennt. Es gehe darum, „Wielands Shakespeare-Übersetzung möglichst exakt im historischen Kontext zu verorten, aus dem sie entstanden ist und auf den sie zunächst gewirkt hat“ (S. VII).

Trotz dieser dezidierten und überaus konkreten Programmfestschreibung zeigt sich im Sammelband ein breites Spektrum von Studien,<sup>4</sup> die hier nicht alle vorgestellt werden können, die sich jedoch auf drei Schwerpunkte eingrenzen lassen.

Da sind zunächst die Beiträge, die sich mit dem literarischen und zeitgeschichtlichen Vor- und Umfeld beschäftigen, welches Wieland vorfand, als er 1761 mit der Übersetzung der Werke des Engländers begann. So untersucht Hansjürgen Blinn, ein ausgewiesener Kenner der deutschen Shakespeare-Rezeption,<sup>5</sup> inwieweit der Dichter schon im deutschen Sprachraum

---

<sup>2</sup> Zuletzt: **Shakespeare and the Romantics** / David Fuller. - 1. ed. - Oxford : Oxford University Press, 2021. - VIII, 275 S. : Ill. ; 21 cm. - (Oxford Shakespeare topics). - ISBN 978-0-19-967912-6 (pbk.) : £16.99. - ISBN 978-0-19-967911-9 (hbk.) : £50.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://www.gbv.de/dms/bowker/toc/9780199679126.pdf>

<sup>3</sup> Zu der auch die Herausgabe folgender Edition zählt: **Wielands Werke** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausgabe. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#7290]. - Bd. 5,1. Shakespear Theatralische Werke. Aus dem Englischen übersetzt von Herrn Wieland. - 1. Itr. Band. September 1762 ; (96,1). - 1. Text / bearb. von Peter Erwin Kofler. - 2020. - 624 S. - ISBN 978-3-11-069504-5 : EUR 249.00. - **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10704> - 2. IItr. Band. April 1763 ; (96,2). - 1. Text / bearb. von Erwin Kofler. - 2021. - 793 S. - ISBN 978-3-11-074293-0 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 21-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11088>

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/123826204X/04>

<sup>5</sup> **Shakespeare-Rezeption** : die Diskussion um Shakespeare in Deutschland; [in 2 Bd.] / mit einer Einführung, Anmerkungen und bibliographischen Hinweisen hrsg. von Hansjürgen Blinn. - Berlin : E. Schmidt. - 1. Ausgewählte Texte von 1741 bis 1788. - 1982. - 184 S. - ISBN 3-503-01673-2. - 2. Ausgewählte Texte von 1793 bis 1827. - 1998. - 246 S. - ISBN 3-503-02272-4. - **Der deutsche Shakespeare** : eine annotierte Bibliographie zur Shakespeare-Rezeption des deutschsprachigen Kulturraums (Literatur, Theater, Film, Funk, Fernsehen, Musik und bildende Kunst) = The German Shakespeare / von Hansjürgen Blinn. - Berlin : Erich Schmidt, 1993. - 432 S. ; 23 cm. - ISBN 3-503-03048-4 : DM 248.00 [1874]. - Rez.: **IFB 94-2-283** [https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/94\\_0283.html](https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/94_0283.html) -

bekannt war, als Wieland sich für eine Übertragung entschied (S. 1 - 21). Und Sonja Fielitz stellt *Die Shakespeare-Ausgabe von Alexander Pope und William Warburton* aus dem Jahre 1747 vor (S. 137 - 169), die für Wieland die Grundlage seiner Übersetzung bildete. Beatrice Berselli zeigt in ihrer Studie *Zur Übersetzungstheorie im Deutschland des 18. Jahrhunderts* (S. 171 - 196) auf, mit welchen Vorgaben sich Wieland auseinandersetzen mußte. Noch immer stand Johann Christoph Gottscheds Forderung einer „nicht-interpretierenden Übersetzung“ (S. 173) im Raum, obgleich die Schweizer Johann Jakob Bodmer und Johann Jakob Breitinger im Zuge der Übertragung von John Miltons ***Paradise Lost*** (1667) gezeigt hatten, daß es auf „die Reproduktion des Originalcharakters“ (S. 179) ankomme, was heißt, das Erhabene und Wunderbare der Quelle auch in der Übersetzung sichtbar zu machen. Es ging ihnen – wie dann auch wenig später Lessing und Herder – darum, „das Nachahmungsprinzip durch das Nachschöpfungsprinzip“ (S. 189) zu ersetzen.

Um die Bedeutung von Wielands Übertragung ermessen zu können, bedarf es auch des Wissens darüber, wie es um das englische Sprachvermögen unter den Deutschen bestellt war, die noch lange gern Französisch parlierten und sich als Wissenschaftssprache dem Latein verpflichtet zeigten. Rita Seifert zeigt in ihrem Beitrag zum *Englischunterricht im Deutschland des 18. Jahrhunderts* (S. 217 - 239), daß sich die englische Sprache nur langsam, von Norddeutschland nach Süden ausgreifend, verbreitete. Wieland lernte sie bereits während seiner Schweizer Jahre, weil er Milton, Pope, Addison, Thomson u.a. im Original lesen wollte.

Im vorliegenden Sammelband stehen natürlich die Beiträge im Zentrum, die sich mit Wielands Übersetzung selbst und ihrer zeitnahen Rezeption beschäftigen. Leider gibt es keinen Aufsatz zur Entstehungsgeschichte, nur einen Hinweis (auf S. 273) auf eine Arbeit, die vor mehr als 100 Jahren veröffentlicht worden ist.<sup>6</sup> Hat doch Wieland die immense Übersetzungsarbeit geleistet, während er in Biberach mit Verwaltungs- und Kanzleigeschäften überhäuft<sup>7</sup> und zudem mit ***Don Sylvio von Rosalva*** (1764) und der ***Ge-***

---

***Shakespeare - deutsch*** : Bibliographie der Übersetzungen und Bearbeitungen ; zugleich Bestandsnachweis der Shakespeare-Übersetzungen der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek Weimar / von Hansjürgen Blinn und Wolf Gerhard Schmidt. [Autopsie und Bestandsnachweis: Corinna Deibel und Ines Boettcher]. - Berlin : Erich Schmidt, 2003. - 279 S. ; 24 cm. - ISBN 3-503-06193-2 : EUR 59.80 [7873].- Rez.: **IFB 04-1-151**

[https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_katan.pl?item=bsz106478273rez.htm](https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz106478273rez.htm)

<sup>6</sup> ***Wielands Shakespeare*** / Ernst Stadler. - Straßburg : Trübner 1910.

<sup>7</sup> ***Wielands Werke*** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#7291]. - Supplemente.- Wielands amtliche Schriften.- Bd. 1. September 1760 - August 1764. - Text / bearb. von Andrea Riotte und Sören Schmidtke. - 2020. - 806 S. - ISBN 978-3-11-067416-3 : EUR 279.00. - Bd. 2. November 1764 - Juni 1767. - Text / bearb. von Andrea Riotte und Sören Schmidtke. - 2021. - IV, 800 S. - ISBN 978-3-11-072104-1 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 21-2**

**schichte des Agathon** (1766/67) befaßt war! Ein Stück weit gehen Hans-Peter Nowitzki und Stefan Knödler auf diese Entstehungsbedingungen ein. Ersterer beschäftigt sich mit *Wielands epistemologisch-anthropologischer Metamorphose* (S. 23 - 106), das meint die „Wandlung Wielands vom radikalchristlichen Mystiker zum skeptischen Moralisten“ (S. 36), die sich zwischen der Entstehung des **Anti-Ovid** (1752) und den **Comischen Erzählungen** (1765) vollzog, in einer Zeit, in die eben auch Wielands Shakespeare-Rezeption fällt, die – wie Nowitzki nachweist – auch beitrug zu dieser Metamorphose vom seraphischen Anti-Ovid-Poeten hin zu dem erotisch lustvoll dichtenden Autor, die bei den Zeitgenossen Verwunderung und Unverständnis hervorgerufen hat. Nicht wenige sahen in ihm nun einen „Wollustsänger und Sittenverderber“ (S. 64). Knödler wiederum untersucht in seinem Beitrag (S. 273 - 296), welche Rolle Shakespeare in Wielands Korrespondenz spielte – wobei es ihm nicht vordergründig um die Erfassung der Entstehungsgeschichte geht, sondern u.a. darum, wie Wieland seine Übersetzung gegenüber Kritikern verteidigte und welche Zitate und Wendungen aus Shakespeares Werken der Briefschreiber benutzte.

Mit der Übersetzungsleistung beschäftigen sich Dieter Martin, der Wielands Umgang mit *Vers, Reim und Prosa* untersucht (S. 197 - 215) und in diesem Zusammenhang auch zu einer „Erklärung für Wielands Abkehr vom versifizierten Übersetzen“ (S. 197) gelangt, und Peter Erwin Kofler, der über *Die ausgesparten Stellen in Wielands Shakespeare* nachsinnt (S. 255 - 271), hat doch Wieland ganze Abschnitte und Szenen unübersetzt gelassen.

Klaus Manger fragt nach der Bedeutung der Übersetzung und deren Ausstrahlung, die nicht allein eine regional begrenzte gewesen sei (S. 107 - 135). Dies erweist konkret Norbert Bachleitner, der Shakespeare-Aufführungen auf den Wiener-Hofbühnen der 1770er Jahre, die auf Wielands Übersetzung basierten, untersucht (S. 319 - 344). Claus Eckermann zeigt wiederum, *Wie Wieland und Shakespeare die Sprache veränderten* (S. 241 - 253). Ersterer habe – so Eckermann – im Zuge seiner Übersetzung mehr als 400 neue Begriffe in die deutsche Sprache eingeführt.

Man kann noch eine dritte Gruppe von Vorträgen/Studien ausmachen, die sich – vergleichsweise – den nachfolgenden Übersetzungen, der Übertragung Shakespeares durch Johann Joachim Eschenburg (13 Bde., 1775 - 1782) und der heute kanonisierten durch die Romantiker, annehmen.

Claudia Olk untersucht Eschenburgs (wortwörtliche) Übersetzung (S. 297 - 318). Sie stelle einen weiteren „wichtigen Meilenstein“ (S. 297) in der deutschen Shakespeare-Aneignung dar und müsse zugleich „als Weiterentwicklung des Werkes Wielands“ (ebd.) angesehen werden. Sonja Fielitz und Wolfgang Weiß schließlich vergleichen *Die Shakespeare-Übersetzungen*

---

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10796> - Bd. 3. Text und Apparat Band 1-3 : Juni 1767 - März 1769 / bearb. von Andrea Riotte und Sören Schmidtke. - 749 S. - 2021 [ersch. 2022]. - ISBN 978-3-11-073061-6 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11346>

von *Christoph Martin Wieland und Schlegel/Tieck* (S. 345 - 377). Im Unterschied zu Wieland und den Sturm-und-Drang-Autoren, die „Shakespeare als ungezügelt Naturgenie entdeckt und gefeiert“ hätten, betone „Schlegel zum ersten Mal die Idee der Romantik des organischen Kunstwerks, das sich nun ganz vom Korsett klassizistischer Regeln gelöst hatte“ (S. 364). Nach der Lektüre des Sammelbandes, der sich Wielands Übersetzungsprojekt so facettenreich widmet, darf konstatiert werden, daß es dem Herausgeber und seinen Beiträgern eindrucksvoll gelungen ist, die Prosaübertragung des Aufklärers ins Licht der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit zu rücken und (temporär) den großen Schatten von ihr zu nehmen, in dem sie angesichts der kanonisierten Shakespeare-Übersetzung der Romantiker um August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck noch immer steht.

Uwe Hentschel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11522>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11522>